Fake News über Ökostrom
Wem nützt es?

Um die Energiewende durchzusetzen, ist Desinformation offenbar ein probates Mittel. Ökostrom wird als Retter für Umwelt und Klima gefeiert, Strom aus konventionellen Kraftwerken dagegen als Klimakiller verdammt. Über Kosten und physikalische Grenzen des Ökostroms informiert man die Bevölkerung nicht.

Ende 2018 meldete die Deutsche Presseagentur (dpa): Erstmals haben die Ökoenergien in Deutschland eine höhere Stromkapazität als konventionelle Kraftwerke. Der nicht sachkundige Leser muss daraus entnehmen, die Ökostromanlagen könnten mehr Strom erzeugen als die konventionellen Kraftwerke. Das ist falsch.

Man kann nicht Äpfel mit Birnen vergleichen
Äpfel und Birnen sind zweierlei. Fakepower und zuverlässiger Strom sind ebenfalls zweierlei. Die installierte Leistung wird von den wetterabhängigen Wind- und Solaranlagen bei Weitem nicht erreicht. Unter besten Bedingungen, also bei Starkwind und Sonnenschein, liefern sie bis zu 60 Prozent der installierten Leistung. Nachts und bei Flaute ist die Leistung naturgemäß Null. Im Jahresmittel erreichen sie nur etwa 20 Prozent der installierten Leistung. Brennstoff-Kraftwerke dagegen liefern die installierte Leistung zu 100 Prozent und sind im großen Umfang regelbar.

Die verfügbare Leistung der Ökostromanlagen beträgt weniger als ein Viertel der konventionellen Kraftwerksleistung. dpa und Medien, welche die obige Meldung übernommen haben, klären ihre Leser hierüber nicht auf. Durch diese Desinformation wird eine Energiewende propagiert. Sie gehört in die Reihe der dafür verbreiteten Fake News.

Berichte über die Energiewende preisen das Wachsen der installierten Leistungen, den Anstieg der Ökostromproduktion und den Bau von Elektrospeichern als "Erfolg" der Energiewende. Über die Kosten des Ökostroms und der Speicherung wird der Leser dagegen nicht informiert. Aufgrund solcher Berichte glauben daher viele Bundesbürger, Ökostrom sei die Zukunft. Richtig ist: Jede weitere Ökostromanlage macht den Strom noch teurer und schwächt die Versorgungssicherheit. Immer mehr Bürger können ihn nicht mehr bezahlen.

Dabei ist der wetterabhängige und nicht planbare Ökostrom kaum etwas wert. Er wird über die Strombörsen zu etwa einem Fünftel der Vergütungskosten nach dem Erneuerbaren-Energien-Gesetz (EEG) verramscht. Gibt es bei Starkwind und Sonnenschein und gleichzeitiger geringer Nachfrage Stromüberschuss, muss sogar für dessen Einspeisung noch Geld bezahlt werden (negative Börsenpreise). Ökostrom wird daher zu Recht als Fakepower bezeichnet.

Grüner Strom wird nicht geliefert
Stromlieferanten werben mit grünem Strom. Die Bundesbahn will ihre Fahrgäste, die dafür einen zusätzlichen Obolus bezahlen, ausschließlich mit grünem Strom befördern. Viele andere Betriebe werben gleichfalls mit Produkten, die vorgeblich nur mit grünem Strom gefertigt wurden.

Doch den Nachweis, nur mit grünem Strom zu arbeiten, bleiben die Anbieter schuldig. Auch sie erhalten ihren Strom aus dem nationalen Netz, also den gleichen Strommix wie alle anderen Stromkunden. Das Werben mit ausschließlich grünem Strom ist eine bewusste Täuschung, um von gutgläubigen Gutmenschen noch etwas mehr zu kassieren. Die Bundesregierung unterstützt diese Aktionen. Sie hat Richtlinien herausgegeben, die Verkauf und Nutzung von angeblichem grünem Strom ermöglichen, wenn die Firmen irgendwann eine entsprechende Menge Ökostrom eingekauft und in das Netz eingespeist haben.

Bei 80 Prozent Ökostrom bricht das Netz zusammen
Informationsfälschung ist auch der von den meisten Parteien unterstützte Plan der Bundesregierung, Deutschland im Jahr 2050 zu 80 Prozent mit Ökostrom zu versorgen. Dies hätte ein wirtschaftliches Desaster zur Folge und ist zudem aus physikalischen Gründen gar nicht möglich. Es fehlt dann die unverzichtbare Momentan-Reserve der großen rotierenden Massen von Turbinen und Generatoren der Kraftwerke, die das Netz bei Wechselbelastung stabil halten, bis Regelkraftwerke eingreifen können. Für ein stabiles Netz sind mindestens 45 Prozent Strom aus Großkraftwerken erforderlich.

Weitere Beispiele von Fake-Meldungen
Es gibt noch weitere Beispiele aus der Reihe von Fake-Meldungen, die ohne weiteren Kommentar hier nur aufgezählt sind:
- Die Energiewende kostet einem Haushalt nicht mehr als eine Kugel Eis im Monat. (Trittin, Bündnis 90/Die Grünen)
- Strom aus Kernkraftwerken verstopft die Leitungen für Ökostrom (Greenpeace, BUND)
- Tschernobyl: "Die Langzeitwirkung der Strahlung ist verheerend. Innerhalb von 25 Jahren sind ungefähr eine Million Menschen gestorben". (ZDF am 26. 4.2016, Heute-Sendung, Petra Gerster). Fakt: Es ist der Tod von 43 Menschen dokumentiert, die nach hoher Strahlenbelastung starben. Eine Langzeitwirkung konnte nicht festgestellt werden.
- Heute vor zwei Jahren ereignete sich die verheerende Atom-Katastrophe von Fukushima, die nach Tschernobyl ein weiteres Mal eine ganze Region und mit ihr die ganze Welt in den atomaren Abgrund blicken ließ. Insgesamt starben bei der Katastrophe in Japan 16.000 Menschen, mehr als 2.700 gelten immer noch als vermisst. (Claudia Roth, Bündnis 90/Die Grünen am 11. März 2013 auf facebook)
- Genau fünf Jahre ist es her, dass in Japan ein schweres Erdbeben einen Tsunami auslöste und damit die Katastrophe im Atomkraftwerk von Fukushima. Wir sprechen allen Angehörigen der über 18.000 Opfer unser tiefes Mitgefühl aus. (Bundesregierung 11. März 2016). Fakt: Es gab keinen einzigen Strahlentoten in Fukushima.
- Der Überschussstrom wird im Netz gespeichert. Das ist alles ausgerechnet. (Annalena Baerbock, Bündnis 90/Die Grünen, in einer Talkshow 2018)

Es kann und darf nicht sein, dass unsere Energieversorgung bewusst oder auch unbewusst dem Dilettantismus preisgegeben wird.

Prof. Dr.-Ing. Hans-Günter Appel
Pressesprecher NAEB e.V. Stromverbraucherschutz
www.NAEB.info und www.NAEB.tv

Im folgenden Video stellt sich ein Multiplikator bewusst oder unbewusst in den Dienst von Falschmeldungen:

Dr. Daniele Ganser über die Energiewende
Wie löst man sich von Öl und Gas?
Wie funktioniert ein "Kraftwerkshaus"?
www.youtube.com/watch?v=sWIiIF8-Mj0

[1] Bildquelle: StockKosh-Advertisement-32.jpg

Pressekontakt

Stromverbraucherschutz NAEB e.V.

Herr Hans Kolpak
Forststr. 15
14163 Berlin

NAEB.tv
Hans.Kolpak@NAEB.info

Firmenkontakt

NAEB Stromverbraucherschutz e.V.

Herr Heinrich Duepmann
Forststr. 15
14163 Berlin

NAEB.de
Heinrich.Duepmann@NAEB.info

Elektrischer Strom ist nach den Personalkosten von Unternehmen ein ebenfalls großer Kostenbestandteil der deutschen Volkswirtschaft. Das EEG Erneuerbare Energien Gesetz zur Einspeisung erneuerbarer Energien hat die direkten und indirekten Stromkosten wesentlich erhöht. Strom aus Windenergie oder Voltaik ins Stromnetz einzuspeisen, ist physikalisch und wirtschaftlich unsinnig. Die Netzstabilität leidet dramatisch und eine finanzielle Umverteilung auf Kosten von Stromkunden findet zugunsten der Renditen in Windkraft und Voltaik statt. Die NAEB e.V. klärt über die per Gesetz geschaffenen Strukturen auf.

Anlage: Bild